Einführung Altern und Pflege im Sozialraum / Quartier

Jürgen Frohnert

- Zivildienst 1978, seitdem ÖTV bzw. Verdi Mitglied
- Seit 1983 Krankenpfleger, tätig in der Psychiatrie , Innere Medizin
- Mitarbeitervertretung kirchliches Krankenhaus, Freistellung
- Weiterqualifikation zur Unterrichtskraft, dort einige Jahre tätig
- Ambulante Pflege, später als Pflegedienstleitung, vor und mit der Pflegeversicherung
- Studium Pflegemanagement , berufsbegleitend
- Über 15 Jahre Geschäftsführer in einer gemeinnützigen Organisation,
    - U.a. Aufbau der ersten hess. Demenz WG, Gründung von fünf Tagespflegeeinrichtungen, zwei stationäre Einrichtungen, ambulante Pflege, Hausnotruf, Migrationsarbeit, Aufbau Gemeindepflege
- 13 Jahre Vorsitzender der Fachkonferenz Altenhilfe Darmstadt

Agenda

- Einführung
- Pflege als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge
- Welche Angebotsstrukturen gibt es? Eine kritische Bewertung
- Wie sollte der Sozialraum der Zukunft gestaltet werden?
- Vorlage für eine Anfrage an den Kreisausschuss bzw. Magistrat
- Antrag an den Landesparteitag
- Ggf. Exkurs PNOG, aktueller Stand
- Ggf. Exkurs Gemeindepflege

Einführung

In unserer zunehmend alternden Gesellschaft wünscht sich ein Großteil der älter werdenden Bevölkerung einen würdevollen und sozial gesicherten Verbleib sowie die Integration und Teilhabe in der gewohnten Umgebung (Sozialraum / Quartier).

Dies erfordert eine auf Lebenslagen angepasste kommunale Daseinsvorsorge.

Mit Einführung der Pflegeversicherung wurde die Bedarfsentwicklung, bzw. –deckung weitgehend dem Markt überlassen und aus der kommunalen Verantwortung genommen.

- Eine gesetzlich verankerte und finanziell abgesicherte Steuerungs- und Gestaltungsverantwortung der Kommunen im Sinne einer quartiers- bzw. sozialraumbezogenen Angebotsentwicklung bzw. Daseinsvorsorge unter Beteiligung der Betroffenen wäre dringend notwendig. Stattdessen greifen Marktmechanismen, die Renditeerwartung steht über der Bedarfsdeckung (z.B. Schließung von Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern in verschiedenen hessischen Regionen).
- Die Finanzierung der Pflege erfolgt (anders als in den anderen Sozialgesetzbüchern) als Teilkaskoleistung mit hohem Armutsrisiko

Sozialraum bezogene Angebote

Bei Einschränkungen der Alltagskompetenzen, erhöhtem Hilfe- und Unterstützungsbedarf oder gar einem Eintritt von Pflegebedürftigkeit führt dies häufig zu einer veränderten Lebenswelt, die Betroffene, Angehörige, Nachbarschaft und ggf. professionelle Dienste fordert.

Ein paar Zahlen zum Thema „Pflegebedürftigkeit“

Unterstützende Angebote, allgemeine Probleme

- „Angebotsdschungel“,
- mangelhafte Überleitung zwischen den Sektoren,
- unzureichende Finanzierung; Stichwort: Pflegeversicherung,
- Pflegenotstand, Kipppunkt ist überschritten!
- Unzureichende Unterstützung der pflegenden Angehörigen,
- Grauer Arbeitsmarkt: osteuropäische 24—Stunden Kräfte.

Sozialraum bezogene Angebote

Präventive und beratende Angebote, z.B.

- Begegnungsmöglichkeiten, auch selbst organisiert (z.B. aktive Senioren Wixhausen), Freizeitangebote
- Bewegungsangebote, Gedächtnistraining etc.
- Wohnraumberatung, und –anpassung, barrierefreie Zugänge im öffentlichen Raum, Nahversorgung
- „Gemeindepflege“ (Kümmererstruktur), Finanzierung läuft 2027 aus
- Pflegestützpunkte
- Stichwort: Demenzfreundliche Kommune

➢ Unterstützung von bürgerlichem Engagement, Initiativen (z.B. Hiergeblieben in Kranichstein), Stichwort: Ehrenamt braucht Hauptamt

Sozialraum bezogene Angebote

Unterstützende Angebote (mündliche Erläuterungen)

- Hauswirtschaftliche Unterstützung
- Niedrigschwellige Angebote, z.B. Hausnotruf, Essen auf Rädern, Betreuung
- Betreutes Wohnen, Service-Wohnen
- Ambulante Pflege
- Tagespflege
- Kurzzeitpflege
- Stationäre (Dauer)Pflege
- Demenz WG, alternative Wohn- und Betreuungsformen

Wie sollte der Sozialraum der Zukunft gestaltet werden

Pflege als kommunale Pflichtaufgabe - analog der Jugendhilfe aufgestellt und finanziert

Ein erster Schritt: kommunale Pflegestrukturplanung, x

Beispiele für Ansätze kommunaler Sozialplanung

- Altenhilfeplanung im Landkreis Darmstadt-Dieburg
- Pflegebedarfsplanung in Darmstadt, Evaluationsbericht 2025

- Regelmäßige regionale Gesundheits- und Pflegekonferenzen, deren Ergebnisse verbindlich in Planungs-, Entscheidungs- und Haushaltsprozesse einfließen. Erfordert u.a. valide Datengrundlagen, breite Beteiligung

Wie sollte der Sozialraum der Zukunft gestaltet werden

Entwicklung von quartiersbezogenen Angeboten, unabhängig von ambulanten, stationären oder rehabilitativen Grenzen (Sektoren)

- Bedarfsbezogene Angebote, Abbau von Schnittstellen

Wie sollte der Sozialraum der Zukunft gestaltet werden

Prävention strukturell absichern und finanzieren

Stärkung der Beratung

- Entlastung pflegender Angehörige,
- Präventive Hausbesuche, Ausbau der Gemeindepflege,
- Pflegestützpunkte zu Pflegekompetenzzentren entwickeln
- Quartiersmanagement, Sozialraumentwicklung und Pflege bündeln
- Individuelle, nachbarschaftliche und ehrenamtliche Initiativen aktivieren und fördern, lokale Sorgestrukturen (ergänzt professionelle Angebote)

Verschiedenes

- Vorlage für eine Anfrage an den Kreisausschuss bzw. Magistrat
- Antrag an den Landesparteitag

Literaturhinweise

- Hessischer Pflegebericht 2023
- Hessischer Pflegemonitor 2025
- Die Linke: Ein Pflegeplan für Hessen, 2022
- Ldkrs. Darmstadt-Dieburg: Alters- und Pflegeplanung
- Stadt Darmstadt: Pflegebedarfsplanung 2018-2025
- Liga Hessen: Sozialraum der Zukunft jetzt verbindlich gestalten